

Inhalt

0. Grundlagen.....	2
0.1. Rechtliche Grundlagen	2
0.2. Inhaltliche Grundlagen	2
1. Strukturqualität	3
1.1. Träger der Einrichtung:	3
1.2. Lage	3
1.3. Soziales Umfeld.....	3
1.4. Räume und Außengelände.....	4
1.5. Struktur der Kindergruppe.....	5
1.6. Mitarbeiter	6
1.7. Öffnungszeiten.....	6
2. Prozessqualität	6
2.1. Bildungsauftrag	6
2.2. Rolle der Erzieher.....	8
2.3. Das Kindbild.....	9
2.4. Die Rechte der Kinder	9
2.5. Inklusion, Integration und Migrationwertigkeit	10
3. Methodische Qualität	11
3.1. Ziele für die pädagogische Arbeit	11
3.2. Ziele in der pädagogischen Leistung	16
3.4. Ziele zur Elternarbeit	22
3.5. Ziele zum Leistungsmanagement	22
3.6. Ziele zu Teamprozessen	23
3.7. Ziele zur Öffentlichkeitsarbeit.....	24
3.8. Ziele zur Zusammenarbeit mit dem Träger	25
4. Ergebnisqualität	25
Kurzkonzeption	26
1. Grundsätze.....	26
2. Förderung der Kreativität	26
3. Musisch ästhetische Kompetenzen.....	26
4. Sprachkompetenzen	26
5. Sozialkompetenzen.....	26
7. Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt	26
8. Medienkompetenz	26

0. Grundlagen

0.1. Rechtliche Grundlagen

0.1.1. Gesetze

SGB VIII i. V. m.

Kinder und Jugendhilfegesetz, KJHG (1995)

Kinder- und Jugendhilfweiterentwicklungsgesetz, KICK (2007)

- insbes.
- § 8 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
 - § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
 - § 22 Grundsätze der Förderung
 - § 22a Förderung in Tageseinrichtungen
 - § 23 Förderung in Kindertagespflege (TAG)
 - § 24 Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege
 - § 24a Übergangsregelung und stufenweise Ausbau des Förderungsangebotes für Kinder unter drei Jahren
 - § 25 Unterstützung selbstorganisierter Förderung von Kindern
 - § 26 Landesrechtsvorbehalt

Infektionsschutzgesetz (IfSG)

- insb.
- § 34 Meldepflichten
 - § 35 Belehrung der Mitarbeiter
 - § 36 Hygieneplan
 - § 43 Erst- und Folgebelehrungen

KiföG M-V

0.1.2. Verordnungen

- Finanzierungsverordnung (FinLVOKiföG M-V)
- Gesundheitsverordnung

0.1.3. Richtlinien

- Richtlinien über Voraussetzungen und Verfahren zur Erlaubniserteilung für den Bereich von Kindertageseinrichtungen 1996;
- Handreichung zur Erlaubniserteilung für den Betrieb von Kindertageseinrichtungen 2006.

0.2. Inhaltliche Grundlagen

0.2.1. Konzeption des Hauses

0.2.2. Qualitätssicherungssystem

0.2.3. Qualitäts- und Leistungsbeschreibung

1. Strukturqualität

1.1. Träger der Einrichtung:

Schulverband Sternberg
Am Markt 1
19406 Sternberg

1.2. Lage

Hort befindet sich mit in dem Gebäude
der Grundschule Sternberg „Alexander Behm“
Finkenkamp 17
19406 Sternberg



1.3. Soziales Umfeld

Innenbereich der Stadt Sternberg

Hort mit Kindern aus (30) umliegenden Gemeinden:

Borkow, Brüel, Dabel, Dessin, Gägelow, Groß Görnow, Groß Raden, Gustävel, Hohenfelde, Holzendorf, Jülchendorf, Kaarz, Kobrow, Lenzen, Loiz, Mustin, Nutteln, Pastin, Rosenow, Rothen, Ruchow, Sagsdorf, Schlowe, Stieten, Thurow, Wamckow, Weitendorf, Witzin, Woserin, Zülow.

Chronik: Hort Sternberg ist aus 2 Horten der Stadt hervorgegangen, ab 1990/91 bestand nur 1 Hort an der damaligen Alexander – Behm – Grundschule und besteht so fort.

Die Bilderchronik gibt Auskunft über die verschiedenen Stationen der Entwicklung des Hortes.

1.4. Räume und Außengelände

Der Raum im weitesten Sinne ist eine zentrale Dimension des Aufwachsens. Hier erschließen und gestalten sich Kinder ihre Welt. Räume prägen die Wahrnehmung und haben große Bedeutung für die Entfaltung der Sinneskompetenzen. Sie sind für Kinder gestaltbar und spielfördernd und folgen den Prinzipien Anregung, Erfahrung, Aktivierung, Integrierung, Offenheit und Sicherheit. Horträume sind Spiel-, Lebens-, Lern- und Entwicklungsräume für Kinder und Erwachsene und berücksichtigen gleichermaßen die Bedürfnisse von Jungen und Mädchen. Die Gestaltung der Räume entspricht den Bedürfnissen und der Lebenssituation von Schulkindern. Sie ermöglichen selbstbestimmte Tätigkeiten und freies, von Erwachsenen nicht kontrolliertes Spiel¹.

In unserer Einrichtung werden Kinder in die Gestaltung und Einrichtung der Räume einbezogen. Bei der Durchführung der Raumnutzungs- und Gestaltungskonzepte nehmen die Kinder aktiv teil.

Das Raumkonzept berücksichtigt Aufenthalts- und Beteiligungsmöglichkeiten für Eltern, Familienangehörige und andere Erwachsene (z. B. angemessene Sitzgelegenheiten, Informationstafeln für Eltern).

Spiele und Materialien sind zugänglich und richten sich gleichermaßen nach den Interessen von Jungen und Mädchen. Die Kinder haben die Möglichkeit, mit unterschiedlichen Informations- und Kommunikationsmedien zu arbeiten und zu experimentieren.

Erdgeschoss

- Leitungsbüro	16,08 m ²
- Garderobe (2x 50,61 m ²)	101,22 m ²
- Empfangsbereich/Früh- und Späthortraum	50,61 m ²
- Experimentieren/ Tisch- und Gesellschaftsspiele	50,61 m ²
- Kreativ-Werkstatt	72,73 m ²
- Küche mit Schule genutzt	33,05 m ²

1. OG

- Tisch- und Gesellschaftsspiele/ Lese- und Rätselraum	50,61 m ²
- Hausaufgabenräume	101,22 m ²
- Puppenstube	20,82 m ²
- Erzieher-Vorbereitungsraum	16,08 m ²
- Computerraum	33,05 m ²
- Kickerraum	50,61 m ²
- 4. Klasserraum	16,08 m ²
- Bauräume (2x 50,61 m ²)	101,22 m ²

Musikraum, Werkraum, Turnhalle, Städtische Bibliothek können nach Bedarf mit genutzt werden.

Außenbereich:

Das Außengelände bietet vielfältige Bewegungs- und Lernmöglichkeiten. Es kann von den Kindern selbstständig genutzt werden. Naturnahe Bereiche lassen kreatives und experimentelles Spielen zu.

Schulhof wird mit Grundschule gemeinsam genutzt

Ausstattung: 3 Klettereinheiten
 1 Bolzplatz
 2 Tore
 1 Torwand
 1 Streetballplatz
 1 Schachbrett
 1 Sechsfachschaukel
 1 Sandkasten

1.5. Struktur der Kindergruppe

Die Gruppe der Hortkinder setzt sich aus Schulkindern der Grundschule „Alexander Behm“ einschließlich der Kinder der Diagnose-Förder-Klassen (DFK), der Kinder der Lese-Rechtschreibschwäche-Klassen (LRS) sowie der Hortkinder der Allgemeinen Förderschule Sternberg (Fö-Kinder, Förderkinder) zusammen.

Die Kinder begeben sich nach Schulschluss in den Empfangsbereich des Hortes, melden sich bei der zuständigen ErzieherIn und werden dort erfasst. Individuelle Grunddaten werden ermittelt (in Frage kommender Bus, spezielle Angebote und sonstige Besonderheiten).

Die Esseneinnahme erfolgt nach zentraler Aufforderung stammgruppenweise. Die Hausaufgabenanfertigung und die Betreuung in den Funktionsräumen werden in altersgemischten Gruppen vorgenommen.

Die Abmeldung erfolgt wie die Anmeldung bei der zuständigen ErzieherIn im Empfangsbereich.

Stammgruppe / Anzahl	Erzieherin	Qualifizierung
1 Stoe 18 Kinder	Frau Stoecker	Erzieherin
1 K 18 Kinder	Frau Krüger	Erzieherin/ Heilerzieherin
1 W 19 DFK	Frau Weltzien	Sozialpädagogin/ Erzieherin
2 St 35 Kinder	Frau Stolte	Erzieherin

2 M	14 Kinder	Frau Manthey	Erzieherin
3 N	16 Kinder	Frau Neumann	Erzieherin
3 B	36 Kinder	Herr Borat	Erzieher
Gesamtzahl Kinder:156		Frau Moschinski	Leiterin Heilerzieherin Erzieherin

1.6. Mitarbeiter

s. Anlage 1: Auszug aus dem Stellenplan

1.7. Öffnungszeiten

Frühdienst (FD): 06.30 Uhr - 07.45 Uhr
 Spätdienst (SP): 16.00 Uhr - 17.00 Uhr

Ganztags in der Zeit von 06.30 Uhr - 07.45 Uhr
 10.45 Uhr - 16.00 Uhr
 oder 11.40 Uhr - 16.00 Uhr

Teilzeit in der Zeit von 10.45 Uhr - 13.45 Uhr
 oder 11.40 Uhr - 14.40 Uhr
 bzw. 12.35 Uhr oder 13.40 Uhr für bis zu 3 Stunden

Schließtage s. Anlage 2: Schließtage

Betriebsferien werden jährlich vom Träger neu festgelegt. Einzelne weitere Schließtage ergeben sich aus den variablen Ferientagen des Schuljahres. Die Ferienbetreuung findet im Früh- und Späthortzimmer statt.

2. Prozessqualität

2.1. Bildungsauftrag

Die Förderung der Kinder im Hort Sternberg erfüllt nach §§ 1, 5 KiföG M-V einen eigenständigen, alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag in Kooperation mit der Grundschule Sternberg.

Es gilt, die Kinder altersgerecht und entsprechend der grundgesetzlich verankerten Wertorientierung zu bilden, zu erziehen und somit auf das Leben vorzubereiten.

Orientiert am Entwicklungsstand und an den Bedürfnissen der Hortkinder werden gute Entwicklungsmöglichkeiten, einschließlich materieller Bedingungen für jedes Kind angeboten, die ihnen eine gesunde Lebensführung ermöglichen. Die Gleichstellung der Geschlechter, die Toleranz gegenüber anderen Menschen und

die Akzeptanz anderer Kulturen und Lebensweisheiten werden im Hort Sternberg gelebt. Die Chancengleichheit der Kinder ist Grundgedanke pädagogischer Arbeit, sie umfasst weiter die Förderung von Begabungen und den Ausgleich von Benachteiligungen unter Berücksichtigung sozialer sowie sozialräumlicher Gegebenheiten.

Das Leben der Kinder im Hort unterstützt die Bewältigung der Anforderungen des Alltags und befähigt sie, ihre Freizeit zunehmend selbstständig und aktiv zu gestalten. Es realisiert ein für die Personensorgeberechtigten verlässliches Angebot außerhalb der Unterrichtszeiten. Denn Förderung der Kinder darf nicht beim Verlassen des Klassenzimmers aufhören; vielmehr geht es um eine funktionierende Verzahnung des Unterrichts und Betreuung und Förderung der Kinder am Vormittag mit den Betreuungs- und Bildungsangeboten des Nachmittags.

Die Möglichkeit zur Anfertigung der Hausaufgaben stellt ein pädagogisches Element des Hortes dar. Ziel ist es, dass die Kinder ihre Hausaufgaben selbstständig, termingerecht und in einer hohen Qualität erledigen. Die Kinder haben das Recht, ihre Hausaufgaben eigenverantwortlich zu planen und zu erledigen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und motivieren die Kinder dabei. Sie schaffen die räumlichen Bedingungen und stellen entsprechende Materialien und Hilfsmittel bereit. Sie sorgen für eine entsprechende Atmosphäre und gute Arbeitsbedingungen.

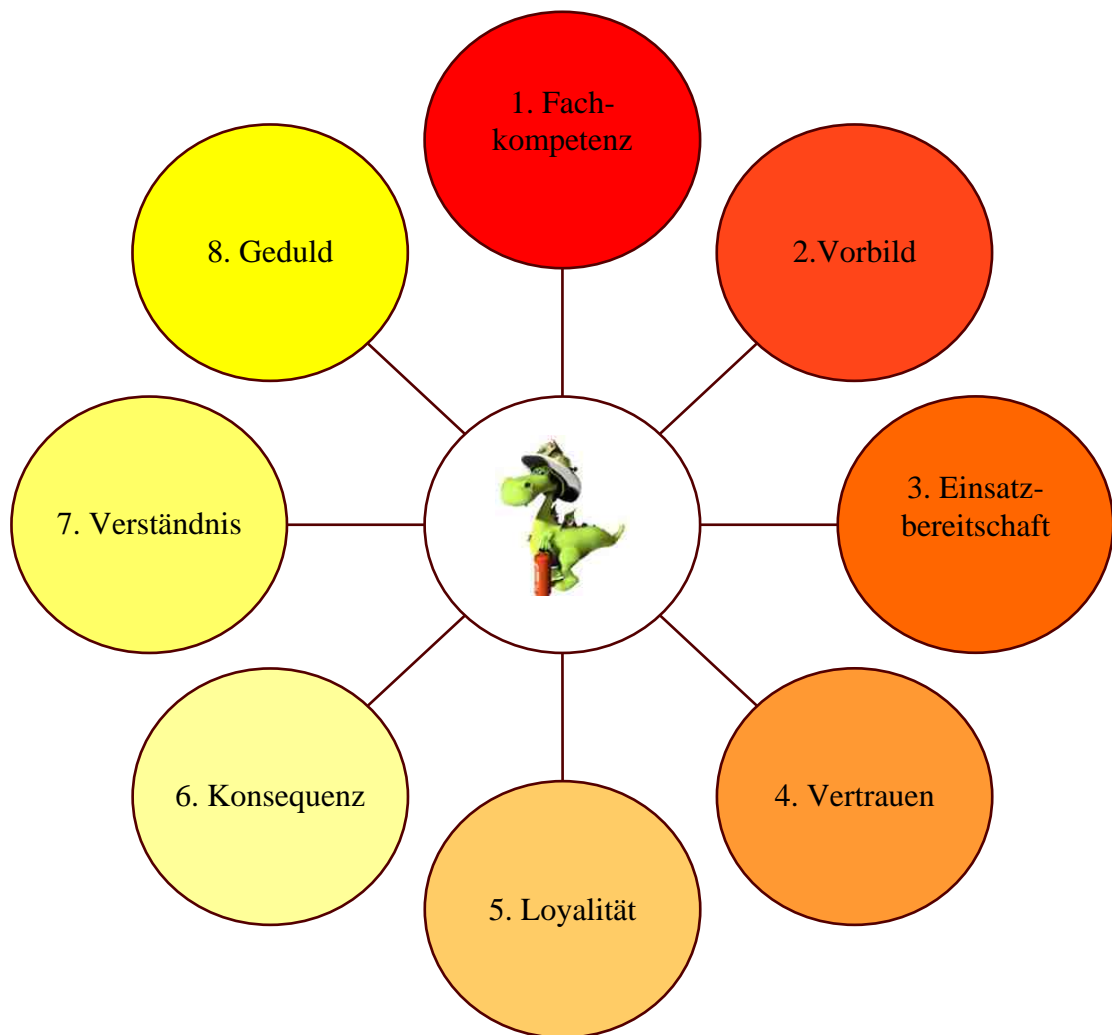
Besonderes Augenmerk richten die ErzieherInnen auf die individuellen Leistungsfähigkeiten und –grenzen der Kinder. Hierbei findet eine Orientierung an den einschlägigen Richtlinien über die Quantität der Hausaufgaben der einzelnen Klassenstufen statt:

1. Klasse	bis 20 Minuten
2. Klasse	bis 30 Minuten
3./4. Klasse	bis 40 Minuten
DFK 0/1	bis 15 Minuten
DFK 2	bis 20 Minuten.

Im Falle einer Leistungsüberforderung entscheiden die Kinder und ErzieherInnen über einen gegebenenfalls notwendigen Abbruch der Hausaufgaben.

Leistungsgegenstand ist die Anfertigung der Hausaufgaben an sich, die Vermittlung des Lernstoffes sowie eine Prüfung auf die Richtigkeit der angefertigten Aufgaben obliegen dabei dem pädagogischen Personal der Grundschule. Für mündliche Aufgaben, wie z. B. das Lesen oder das Lernen von Gedichten und Liedern stehen die Räume des Hortes zur Verfügung und können von den Kindern selbstständig genutzt werden. Die Kontrolle des Lernerfolges obliegt jedoch den Elternhäusern.

2.2. Rolle der Erzieher



Die Erzieher verstehen sich als verlässliche Begleiter des Kindes. Sie wirken motivierend, bieten Anregungen und Orientierungshilfen und sind selbst Vorbilder. Sie begreifen sich selbst als Lernende. Sie handeln verantwortlich und wertorientiert, sind konfliktfähig und verfügen über Kompetenzen im Bereich der Streit-schlichtung.

Die Erzieher setzen das Prinzip der Kindorientierung im Wege eines ganzheitlichen Ansatzes in allen Bereichen, nämlich:

- Selbstkompetenz,
- Sozialkompetenz,
- Sachkompetenz,

um und berücksichtigen moderne erziehungswissenschaftliche Erkenntnisse.

Die Erzieher sind in der Lage, das soziale Miteinander von Menschen verschiedener Kulturen und Sprachen zu fördern und tragen dazu bei, dass sich im Team, unter den Kindern und Familien Toleranz, Einfühlungsvermögen und Kooperationsfähigkeit entwickeln. Sie sind kompetent, kollegial und arbeiten eng mit anderen Institutionen zusammen.

Während des Hortbesuchs sind die Erzieher die Bezugspersonen sowie Ansprechpartner, Berater, Zuhörer und Impulsgeber für das Kind.

Die Erzieher behandeln die ihnen anvertrauten Kinder gleichrangig, beobachten und analysieren ihren Bedarf an Förderung. Sie zeigen ihnen Entwicklungschancen auf. In dem Prozess sind sie Impulsgeber und organisieren die Bedingungen der erfolgreichen Entwicklung des Kindes im Hort.

2.3. Das Kindbild

Das Kind wächst in einer konkreten, aber auch gesellschaftlich bestimmten Lebenswelt auf, setzt sich mit ihr auseinander und macht dabei eigene Erfahrungen. Es ist eine eigenständige, erfahrene, selbstbestimmende, emotionale, mitbestimmende Persönlichkeit.

Die Erweiterung seiner Lebenswelt im Schulalter ist ein entscheidender, teilweise auch risikobehafteter Entwicklungsfaktor. Die Bildung und Erziehung im Grundschulalter wird geprägt durch die gemeinsame Förderung und Begleitung des Kindes durch Eltern, LehrerInnen und ErzieherInnen.

Um für die neuen gesellschaftlichen Herausforderungen gerüstet zu sein, bedarf es einerseits bestimmter normativer Orientierung, um Kinder stark, selbstbewusst und selbstbehauptend zu erziehen und zu bilden. Andererseits ist mit dem Anschauungswechsel von der Defizit- zur Ressourcenorientierung der Arbeit der Wandel der Auffassung verbunden, dass das Wesen von Kindern und Kindheit nicht (mehr) in einem Defizit gegenüber Erwachsenen gesehen wird, sondern in kindspezifischen Eigenheiten.

In der Diskussion zum Bild vom Kind wird angenommen, dass es mit ureigenen Kompetenzen ausgerüstet ist, um Anteil an Ereignissen und am Geschehen in ihrer Umwelt zu nehmen und aktiv auf sie einzuwirken. Signale der Umwelt werden als wahrgenommen gedeutet, strukturiert und mit Bedeutung versehen, um damit an Handlungsprozessen teilzunehmen.

2.4. Die Rechte der Kinder

Grundlegende Kinderrechte

- . Recht auf eine gewaltfreie Erziehung
- . Schutz vor Ausbeutung
- . Recht auf Bildung
- . Recht auf Entfaltung der Persönlichkeit
- . Rechte der Familie auf Schutz
- . Recht auf staatliche Unterstützung bei Erziehungsproblemen
- . Recht auf Beteiligung bei Entscheidungen, die sie betreffen
- . Recht auf Fürsorge
- . Recht auf Ernährung
- . Recht auf Partizipation
- . Recht auf Meinungsäußerung

- . Recht auf Schutz vor körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt
- . Recht auf Gesellschaft und Freunde jeder Art
- . Recht auf Schule, Ausbildung und Selbstständigkeit
- . Recht auf Eigentum
- . Recht auf Freiheit

Spezielle Kinderrechte im Hort

- . Recht auf freie Gestaltung von Raum und Zeit
- . Recht auf freie Entscheidung und Wahlmöglichkeit der Gestaltung ihres Tagesablaufes
- . Recht, die Hausaufgaben eigenverantwortlich zu planen und zu erledigen
- . Recht auf ganzheitliche, individuelle Förderung und Entwicklung aller Sinne, Kräfte und Fähigkeiten.

2.5. Inklusion, Integration und Migrationwertigkeit

Die Wertschätzung der Individualität des Kindes, seine Einzigartigkeit erfordert eine pädagogische Arbeit auf der Grundlage der „Pädagogik der Vielfalt“ im Hort. Die inklusive Pädagogik hat den Anspruch, eine Antwort auf die komplette Vielfalt zu sein. Sie tritt ein für das Recht aller Schüler, unabhängig von ihren Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen sowie von ihrer ethnischen, kulturellen oder sozialen Herkunft.

Sie will nicht die Kinder den Bedingungen des Hortes anpassen, sondern die Rahmenbedingungen an den Bedürfnissen und Besonderheiten der Kinder ausrichten. Die inklusive Pädagogik ist ein Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung der Verschiedenheit in der Bildung und Erziehung ist.

Die Kinder der Förderklassen, der DFK- und der LRS-Klassen sind Mitglieder unserer Gruppe.

Integration ist für uns Teilhabe und Gleichberechtigung Beeinträchtigter. Uns ist das Vorhandensein von Defiziten bekannt und bewusst, hierauf richtet sich unser besonderes Augenmerk. Durch gerichtete Beobachtung fördern wir die Stärken der Kinder ganzheitlich (Ressourcenorientierung).

Defizite bestehen in Sinnes- und Lernbereichen, im kognitiven Bereich und in allen motorischen Aspekten (insbesondere Wahrnehmung, logische Verarbeitung, Kommunikation, Arbeitsverhalten, Emotionalität und Sozialverhalten). Die beeinträchtigten Kinder nehmen anders wahr, erfassen und lernen langsamer, reagieren anders. Das Lernen erfordert mehr Zeit und verlangt individuelle Methoden, besondere Aufmerksamkeit, viel Übung und das Training bestimmter Handlungsabläufe.

Beeinträchtigte Kinder bauen intensive persönliche Bindungen zu ihren Vertrauenspersonen auf. Es ist erforderlich, vertraute und verlässliche BezugserzieherInnen mit dieser Aufgabe zu betrauen, die auch über das notwendige Einfühlungsvermögen verfügen.

Durch intensive Beobachtung und Betreuung des einzelnen Kindes können wir individueller und bedarfsorientierter auf die Bedürfnisse des jeweiligen Kindes

eingehen. Hierauf nehmen wir besondere Rücksicht und planen den erhöhten Personalbedarf ein. Dazu ist allerdings eine Veränderung der Strukturqualität notwendig:

1. verlängerte Vor- und Nachbereitungszeit
2. Möglichkeit der fachspezifischen Fortbildung.

Die Umsetzung der Integration in der offenen Arbeit muss schrittweise und rücksichtsvoll erfolgen. Individuelle Befindlichkeiten der Kinder werden dabei berücksichtigt. Geeignete Mittel sind zum Beispiel:

- eindeutige Strukturen zur Orientierung, Sicherheit und Verlässlichkeit;
- feste Hausaufgabenzeiten;
- intensive, individuelle Beobachtung;
- feste personelle Bezüge durch einfühlsame, BezugserzieherInnen;
- Motivation, Anerkennung, wiederholtes Üben;
- Bildung kleiner Lerngruppen in geeigneter Atmosphäre.

3. Methodische Qualität

Innerhalb einer offenen Lernatmosphäre werden Neugier und Forscherdrang der Kinder herausgefordert. Unter anderem stellen Sport und Bewegung als auch Ruhephasen den zentralen Ausgleich zum Schulalltag dar. Die Auseinandersetzung mit Literatur, darstellender und gestaltender Kunst, Musik und Architektur sind den Kindern so anzubieten, dass sie eine weitere aktive Form der Erholung sind. Eine gesunde Lebensführung bestimmt den Tagesablauf im Hort. Der Hort erlaubt den Kindern naturwissenschaftliche Erfahrung in Form von Experimenten durchzuführen.

Der vielfältige Zugang zur „Berufswelt“ ist den Kindern zu gewährleisten. Es werden Angebote innerhalb der Einrichtung gestaltet und außerhalb der Einrichtung genutzt. Die Freizeitaktivitäten haben einen lebenspraktischen Bezug. Der Tagesablauf wird flexibel gestaltet, um den unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Klassenstrukturen sind am Nachmittag aufgelöst. In den von den Kindern selbst gewählten Gruppen üben sie sich in Kooperation und Kommunikation.

3.1 Ziele für die pädagogische Arbeit

Die offene Arbeit eignet sich für die Umsetzung des eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages im Hort. Die individuellen Spiel-, Lern-, Bewegungs- und Ruhebedürfnisse der Kinder werden durch offene Arbeit beachtet.

Die Mädchen und Jungen lernen mit der eigenen Zeit und der Zeit anderer umzugehen. In der offenen Arbeit wählen die Kinder zwischen Angeboten, Räumen und Personen. Sie entwickeln Fähigkeiten zur Selbstorganisation.

3.1.1. Das Kind

Die Stärkung der Selbstständigkeit der Kinder im Schulalter, sich selbst aktiv seine Welt zu gestalten erfordert, dass im Hort:

- Alltagsprobleme bearbeitet,
- Konfliktbewältigung gelernt,
- Selbstständigkeit, Autonomie, Eigensinn, und auch Gemeinschaftssinn beachtet,
- Fähigkeiten, sich eine eigene Meinung/Urteil bilden zu können und diese zu vertreten entwickelt,
- Freizeitangebote, die den Lernwillen unterstützen und individuelle Neigungen unterbreitet werden.

Ziel ist es, dass jedes Kind ein positives Selbstkonzept entwickeln kann.

Die pädagogische Arbeit unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes durch die Förderung:

- kognitiver Fähigkeiten,
- körperlicher und motorischer Fähigkeiten,
- personaler Fähigkeiten,
- sozialer Fähigkeiten,
- alltagspraktischer Fähigkeiten,
- Gesundheitsziele.

3.1.1.1. Kognitive Fähigkeiten

- Förderung von Erkenntnis; Wahrnehmung
In der kritisch-rationalen Auseinandersetzung mit der belebten und unbelebten Umwelt übt das Hortkind seine erkennende Begegnung und erwirbt Entscheidungsfähigkeit. Dabei nutzt es seine Fähigkeit zielgerichteter Informationsbeschaffung- und -verarbeitung einschließlich von Medien.
- Förderung allgemeiner Sprach- und Sprechfähigkeiten;
- Förderung des Abstraktionsvermögens: Erfassen, Ordnen, Vergleichen, Erkennen von Symbolen, Analysieren;
- Förderung des Vorstellungsvermögens;
- Förderung des Differenzierungsvermögens;
- Förderung der Gedächtnisfähigkeit;
- Förderung des Konzentrationsvermögens;
- Förderung des Orientierungsvermögens.

3.1.1.2. Körperliche und motorische Fähigkeiten

- Entwicklung und Erhaltung der Bewegungsfreude;
- Förderung motorischer und sensomotorischer Fertigkeiten;
- Förderung körperlicher Fertigkeiten, dazu insbesondere: einfache Bewegungsabläufe (besonders Kinder mit Entwicklungsverzögerungen);
- Förderung rhythmischer Bewegungen in Verbindung mit Musik und Sprache;
- Nutzung unterschiedlicher Schreib- und Zeichengeräte;
- Übung des Umganges / der Handhabung einfacher Werkstoffe und Werkzeuge;
- Bauen mit vielen Materialien und verschiedenen Bausteinen, insbesondere Bauen mit Naturmaterialien.

3.1.1.3. Personale Fähigkeiten

- Hort als Ort positiven Lebens und Erlebens erfahren können;
- stabiles und positives Selbstwertgefühl herausbilden, dabei angemessenen Umgang mit Erfolg und Misserfolg üben;
- Entwicklung einer angemessenen Reflexionsfähigkeit über sich, das eigene Handeln und Denken führt zu einem altersgerechten Maß an Selbststeuerung und Selbstkontrolle, das in seiner Umgebung auf Akzeptanz trifft;
- Kennenlernen und akzeptieren von Regeln und Normen;
- Lernfähigkeit als Voraussetzung für erfolgreiches Lernen entwickeln und begreifen.

3.1.1.4. Soziale Fähigkeiten

- im Hortleben mit anderen Kindern in kleinen oder größeren Gruppen zusammen lernen und spielen können;
- Freude am gemeinsamen Leben erleben und mit anderen teilen;
- Vernetzung und Integration früherer Erfahrungen mit neuen Erfahrungen;
- Entwicklung kindlicher Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit;
- Soziale Sensibilität der Hortkinder nutzen und entwickeln um die Kinder in die Lage zu versetzen, Probleme und Bedürfnisse der sozialen Mitwelt, deren affektive Beweggründe und Empfindungen wahrzunehmen und für das eigene Verhalten zu berücksichtigen;
- Verständigungsfähigkeit, Rücksichtnahme und Verantwortungsbereitschaft für sich und andere erwerben und leben;
- Ein belastungsfähiges Konflikt- und Kompromissverhalten erwerben und als für sich bedeutsam erleben.

3.1.1.5. Alltagspraktische Fähigkeiten

Grundannahme: Kinder bringen als aktive „Schlüsselerfahrungen“ Fähigkeiten in alltagspraktischen Lebenszusammenhängen mit.

Die Kinder werden im Hortleben mit herausfordernden und motivierenden Situationen, die einen Bezug zur kindlichen Lebenswirklichkeit besitzen, konfrontiert. Die ErzieherInnen ermutigen und führen angemessen in diesem Prozess. Dabei üben sich die Kinder an sachorientierten Diskussionen über unterschiedliche Lösungswege und leben und lernen miteinander bzw. voneinander. Alltagspraktische Fähigkeiten erwerben sie insbesondere in den Bereichen:

- Erfahrungen im Umgang mit der eigenen Person (Hygiene, Ernährung, Gewohnheiten, Interessen);
- Zeitbegriff, Zeitpunkt und Zeitdauer im Zusammenhang mit der Gestaltung ihres Tagesablaufes im Hort (zeitliche Orientierung);
- Umgang mit Pflanzen und Tieren und Abschätzung von Folgen (Ursachen-Folgen-Bewusstsein);
- Umgang mit eigenen und fremden Sachen z.B. Bekleidung, Schulmaterialien, Spielzeug;
- Umgang und Reflexion von Normen einer Gemeinschaft;
- Sicherheit im Anwenden, der für sie wichtigsten Regeln im Straßenverkehr;
- Kennenlernen und Nutzenabschätzung öffentlicher oder / und privater Einrichtungen, (z. B. Städtische Bibliothek, Feuerwehr, Senioreneinrichtungen, Polizei, Wasser- und Abwasserwerk, soziale Einrichtungen);
- Altersangemessener und kritischer Umgang mit Medien; zunehmend sichere Unterscheidung authentischer und medial konstruierter Realitäten.

3.1.1.6. Gesundheitsziele

Die Förderung der Hortkinder umfasst die Anleitung zur gesunden Lebensweise in den Bereichen:

- Ernährung,
- Bewegung,
- Stressbewältigung und
- hygienisches Verhalten.

Die Hortkinder erlangen durch Angebote, Projekte, Regeln und Normen Kompetenzen für eine gesunde Lebensweise.

Es wird täglich ein warmes Mittagessen angeboten. Darüber hinaus werden Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, in denen die Kinder selbstständig ihre Vespermahlzeit einnehmen können. Dort werden auch Getränke (Wasser, Tee, Säfte) sowie Obst angeboten.

Das Mittagessen wird in angenehmer Umgebung eingenommen. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Essenanbieter sichert möglichst kindgerechte, gesunde Kost.

Bewegungsangebote sind Bestandteil des täglichen Hortaufenthaltes, der besonders häufig im Freien stattfindet.

Eine besondere Aufmerksamkeit gilt der Stressbewältigung der Kinder.

3.1.2. Die Gruppe

Die Gruppe bildet den Rahmen für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes im Hortalltag. Das Kind gehört zur Gruppe der Hortkinder (Förderung des Gruppenbewusstseins). Das Kind lebt in und mit ihr und steht in Wechselwirkung mit den Mitgliedern der Gruppe. Es wählt seine Spiel- und Lerngruppe und bringt seine Stärken und Schwächen ein.

Es beachtet Regeln und Normen und erwirbt somit soziale Kompetenzen. Zu besonderen Zielen bringt sich das Kind in die Gruppe ein, um sich auszuprobieren und seine Stärken zu leben. Die Gruppe bietet dem Kind eine Möglichkeit der Reflexion und des Feedbacks seiner sozialen Fähigkeiten. In ihr erlebt das Kind Freude am gemeinsamen Lernen und Spielen und diese mit anderen zu teilen. Es entwickelt eine soziale Sensibilität.

Konflikte in Kindergruppen sind Teil ihres Lebens und Motor für Veränderungen in der Gruppe. Deshalb werden mit den Kindern Lösungsstrategien erarbeitet und Konfliktverhalten geübt und als Gruppenregel aufgestellt. Dazu bedarf es genauer Beobachtung durch die Erzieherin / den Erzieher. Durch Beobachtung werden eventuelle Fähigkeitsdefizite der Kinder in konflikthaltigen Situationen und daraus abgeleiteter Fördermaßnahmen für das Kind ermittelt.

Innerhalb der Stammgruppen werden wöchentliche Kinderkonferenzen unter Leitung der StammgruppenerzieherIn abgehalten.

DFK– Kinder, LRS– Kinder und Förderschulkinder werden in die altersentsprechenden Stammgruppen eingegliedert, erhalten dort aber verstärkt individuelle Förderung in kleinerem Rahmen.

Yoga wird in dieser Gruppe als besonderes Angebot gepflegt. Eine Erzieherin nutzt dazu Wb- Angebote und Gespräche mit anderen Fachkollegen sowie den neu angelegten Funktionsraum (Snoezelenraum). Eine Bezugsperson für diese Kinder ist notwendig und erforderlich > erhöhter Personalbedarf.

Die Beobachtung, Analyse, Reflexion und Zusammenarbeit mit allen an der Erziehung Beteiligten wie Eltern, Lehrer, ErzieherInnen und Therapeuten bedarf eines umfangreichen zeitlichen Aufwandes durch die zuständige Erzieherin / den zuständigen Erzieher > erhöhter Personalbedarf.

3.1.3. Mädchen und Jungen

Bildung und Erziehung im Hort berücksichtigen die unterschiedlichen Erfahrungen und Lebenslagen von Jungen und Mädchen, fördern ihre Stärken,

kompensieren Schwächen und verhindern Benachteiligungen weitestgehend.

Jungen und Mädchen erfahren eine gleichwertige Zuwendung durch ErzieherInnen und haben die Möglichkeit, weibliche und männliche Rollenbilder kennen zu lernen, ihr Verhalten wird nicht durch geschlechtsstereotypische Sicht und Verhaltensweisen eingeschränkt

3.1.4. Das Spiel

- nimmt einen wichtigen Platz im Leben der Hortkinder ein, gibt Anregungen und erweitert die Kompetenzen;
- Kinder entscheiden welche Angebote sie nutzen möchten;
- Wünsche und Ideen der Kinder werden unter den jeweiligen Bedingungen umgesetzt und bereichern das Leben in der Gruppe;
- Bewegungsspiele nehmen einen breiten Raum ein und werden bewusst genutzt, um Freude an der Bewegung zu erleben und sich gesund zu erhalten;
- Tischspiele werden immer angeboten, das Schachspiel wird speziell in Angeboten gepflegt – eine entsprechende Außenanlage mit Ausstattung ist vorhanden;
- Konstruktionsspiele sind Bestandteil des Hortalltags – Kinder treten in besondere Beziehung bei gemeinsamen Spiel – halten Regeln und Abmachungen ein, um das Ergebnis gemeinsam zu erreichen;
- Rollenspiele werden eingesetzt, um soziale Beziehungen zu erleben oder nachzugestalten.

3.2 Ziele in der pädagogischen Leistung

Offene Angebote sind Interessengruppen oder Workshops, damit die Kinder ihren unterschiedlichen, auch dem Alter und Geschlecht entsprechenden Neigungen, nachgehen können. Durch gezielte Angebote werden auch neue Interessen angeregt.

In Projekten lernen Kinder in Erfahrungszusammenhängen. Die Themen der Mädchen und Jungen stehen dabei im Vordergrund und ergeben sich durch Beobachtung der Hortkinder und in Gesprächen mit ihnen. Sie sind bei Entscheidungen und bei der Planung beteiligt (Kinderkonferenz).

3.2.1. Tagesablauf

Tagesablauf im Hort allgemein

- Frühdienst: 06.30 Uhr - 07.45 Uhr
- nach Unterrichtsende
 - Auflösung der Klassenstrukturen 1. Klasse nicht, erst nach Hausaufgabenanfertigung
 - Mittagessen
 - Jedes Kind wählt selbstständig zwischen:
 - Erholung: Spiele nach Wunsch (weitestgehend im Freien)
 - Beginn der Hausaufgabenzeit
 - Kinder bestimmen den Zeitpunkt, wann sie mit den Hausaufgaben beginnen (spätmöglicher Zeitpunkt ist festgelegt)
 - Angebot in den Funktionsräumen
- Spätdienst: 16.00 Uhr - 17.00 Uhr

Tagesablauf	Ziele	Schwerpunkte
1. Frühdienst 6.30 – 7.45 Uhr	Kinder in Ruhe und ihrer Befindlichkeit entsprechend den Tag beginnen zu lassen	<ul style="list-style-type: none"> - individuelle Begrüßung - Spielangebote nach Wunsch der Kinder (Tischspiele, Malen, Bauen, Lesen, im Sommer individuelle Spiele auf dem Hof – leichte Sportspiele)
2. Betreten des Hortes nach Unterrichtsschluss	<p>Kinder begeben sich in den Empfangsbereich und melden sich an.</p> <p>Kinder pflegen Gewohnheiten, finden in Freizeit Freude, Entspannung und Selbstbestimmung, Erholung an frischer Luft</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erfassung der anwesenden Kinder. - Taschen- und Bekleidungsordnung einhalten - Angebote selbst wählen - ErzieherIn gibt Impulse
3. Einnahme des Mittagessens	<p>Esseneinnahme in den Stammgruppen. Kinder essen in Ruhe und pflegen Tischsitten.</p> <p>Nach der Mahlzeit werden die Stammgruppen aufgelöst.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sorgfältiger Umgang mit Lebensmitteln - Tischsitten üben, wenn nötig Tische säubern - Achtung und Höflichkeit gegenüber dem Personal

<p>4. Hausaufgabenzeit</p>	<p>Die Kinder nutzen die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben ihrem Leistungsvermögen entsprechend selbstständig anzufertigen. Sie arbeiten eigenverantwortlich.</p>	<p>Verstehen, Anerkennen und Einhalten der Normen für die Hausaufgabenzeit:</p> <p>Ruhe, Ordnung am Arbeitsplatz, Ordnung im Ranzen und Feder-tasche, Selbstkontrolle, Benutzen des HA – Heftes, der Nachschla-gewerke.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anmelden und Abmelden im HA – Zimmer (Kartei-kartenbox) - mündliche HA werden selbstständig erledigt - eigenständiges Partnerle-sen - Nutzen des Lese-raums/Lerncomputers
<p>5. Angebotsphasen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ermöglichen dem Kind Eigenständigkeit - Erfahrungen zu sammeln oder einbringen - Selbstbestimmtheit - Mitbestimmung - Team – Erfahrungen - Emotionale Erlebnisse und Zuwendung 	<p>Angebote werden aus der Beobachtung der Gruppe und des Kindes abgeleitet, die Interessen und Wünsche der Kinder werden weitestmöglich berücksichtigt.</p> <p>Teamentwicklung durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projekte - Offene Arbeit - Horthöhepunkte - Vielseitigkeit
<p>6. Vesper</p>	<p>Kinder nehmen die Mahlzeit in der Küche selbstständig ein. Getränke werden zur Selbstbedienung angeboten (Getränkebar). Kinder werden zur gesunden Ernährung angehalten (Obstangebot).</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Beobachten der Individualität - Zusammenarbeit mit Eltern (gesunde Kost) - Prinzip der Selbstständigkeit
<p>7. Tagesausklang</p>	<p>Kinder treten in Ruhe den Heimweg an.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Abmeldung am Empfang - kleine Spiele zum Ausklang - kleine Konflikte sind dann bereinigt - gemeinsamen Heimweg anregen, wenn möglich

7.1. Spätdienst	Kinder können sich entspannt auf den Tagesausklang nach ihren Wünschen einstellen.	<ul style="list-style-type: none"> - individuelle Betreuung - bei gutem Wetter Spiele im Freien - Kinder melden sich im Späthort an und ab
7.2. Heimweg	Die „Belastung Busfahrt“ soll zur Selbstverständlichkeit werden, die sie beherrschen.	<ul style="list-style-type: none"> - Verständnis und besondere Aufmerksamkeit seitens der ErzieherInnen - Tagesrhythmus mit Kind nutzen, um „Zeitgefühl“ zu entwickeln - Ruhe und Besonnenheit - besondere Aufmerksamkeit für Kinder der 1. Gruppe, Eingewöhnungsphase mit ihnen gestalten - an der Bushaltestelle steht eine Busaufsicht (ErzieherIn)
7.3. Räume	<ul style="list-style-type: none"> - zweckmäßige, kindgerechte Nutzung und Ausgestaltung - Leben der Kinder im Raum spiegelt sich wieder - Entstehung von Funktionsräumen (Aktionsräume und Entspannungsraum) 	<ul style="list-style-type: none"> - Wünsche und Vorstellungen der Kinder einbeziehen - fortwährender Prozess - Jahreszeiten, Feste, Projekte u. ä. bestimmen die Raumgestaltung und -nutzung - gute Zugriffbedingungen für Arbeitsmaterialien sowie Spiele - Einrichten und Gestalten der Funktionsräume mit den Kindern

3.2.2. Rituale und Traditionen

Ziele:

- Kinder an Rituale und Traditionen des Hortes gewöhnen;
- Kinder sollen sich emotional an ihren Hort gebunden fühlen, Spaß an Gemeinsamkeit haben, sich geborgen und anerkannt wissen;
- Kindern ihre Individualität und Selbstbestimmtheit bewahren;
- Kinder sollen sich ausprobieren können;
- Eltern als „Teilhaber“ am Hortleben erleben und gemeinsam mit ihnen Tradition gestalten;
- Kindern soll Übergangsphase vom Kindergarten in den Hort erleichtert werden. Hierzu finden insbesondere Besuche der Kindergarten-

kinder im Hort sowie gemeinsame Aktivitäten (z. B. gemeinsamer Laternenumzug u. a.) statt.

Unsere Rituale und Traditionen sind:

- Begrüßung der neu eingeschulter Hortkinder durch das „Begrüßungsfest“ (wird organisiert von allen Gruppen);
- Sportnachmittag mit Eltern;
- Osterfeier;
- Drachenfest mit Eltern in Verbindung mit Kobrower Erntedankfest;
- Fahrten aller Hortkinder
 - z. B. 1. + 2. Gruppe Natur- und Umweltpark
Müritzeum
Vogelpark Marlow
 - 3. + 4. Gruppe Hansapark;
- Ein „Abschiedsfest“ der Gruppe 4 für alle Hortkinder (z. B. Waldfest);
- Verabschiedung der Gruppe 4 durch ein Programm der Gruppe 1;
- Zelten am Schuljahresschluss;
- Besuch eines Märchenerzählers.

3.2.3. Individualität

Die Förderung von Kompetenzen wie Kooperation, Konfliktfähigkeit, Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Kommunikation und soziale Kompetenz sind der sozialpädagogische Bildungsauftrag des Hortes innerhalb seines eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages gegenüber der Schule.

Die Befähigung der Kinder, gegenwärtige und auch zukünftige Situationen zu meistern und Verantwortung zu übernehmen, ist oberstes Ziel der ErzieherInnen im Hort. Die ErzieherInnen unterbreiten verschiedene Angebote, die sich deutlich von denen der Schule unterscheiden. Sie ermöglichen die sozialen Erfahrungen mit Gleichaltrigen und unterstützen die Entwicklung eines Demokratieverständnisses bei den Kindern.

Jungen und Mädchen haben geschlechtsspezifische Erfahrungsunterschiede und Interessen. Diese Einsichten gilt es bei den Kindern wahrzunehmen und gegebenenfalls auszugleichen. An der Gestaltung des Alltags als auch besonderer, geplanter und aktueller Ereignisse sind die Kinder beteiligt.

3.3. Die pädagogischen Grundbausteine

3.3.1. Beobachtung

Die Beobachtung:

- dient der zielgerichteten Informationsgewinnung und Kontrolle über den Entwicklungsstand der Hortkinder in allen Bereichen;
- erfasst besondere Fähigkeiten und Kompetenzen des Hortkindes, insbesondere seine Stärken;
- zeigt auch Defizite der Entwicklung der Kinder auf;
- ist Ausgangspunkt der Gestaltung von Angeboten;
- ist Informationsquelle für die Zusammenarbeit mit Lehrern und Eltern;
- ist Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit jeder Erzieherin / jedes Erziehers.

3.3.2. Analyse

Die Analyse erfolgt auf der Grundlage der Beobachtung und Deutung. Sie bedarf gegenwärtig der Übung des Umgangs mit Fachbegriffen durch einzelne Teammitglieder.

3.3.3. Pädagogische Planung

Grundlage pädagogischer Planung ist die Beobachtung und Deutung. Die Erzieherin / der Erzieher plant ihr / sein pädagogisches Vorgehen schriftlich. Die pädagogische Arbeit findet unter fachkundiger Anleitung der Aufsichtsorgane statt (Fachberatung).

3.3.4. Reflexion

Eine regelmäßige Reflexion der pädagogischen Arbeit ist unumgänglich, um Qualitätsstandards aufrecht zu erhalten und die eigene Arbeit kritisch auszuwerten (Selbstreflexion). Im Hort finden regelmäßige Reflexionen in den Teamberatungen sowie in Weiterbildungen unter Anleitung der Fachberatung statt.

3.3.5. Dokumentation

Beobachtungsbögen wurden entwickelt und eingeführt, sie bilden die Grundlage der Reflexion sowie für die Verbesserung der Standards.

Die Beobachtungsbögen werden stets vertraulich behandelt und für Unbefugte unzugänglich aufbewahrt.

3.4. Ziele zur Elternarbeit

Es ist unabdingbar, mit den Eltern partnerschaftlich zusammen zu arbeiten und ihre Kompetenzen für die Bildung und Erziehung der Kinder aktiv zu nutzen. Sie haben ein Recht auf Information über die Entwicklung und die Interessen ihres Kindes. Sie kooperieren hinsichtlich der individuellen Förderung mit den pädagogischen Fachkräften.

Die ErzieherInnen arbeiten mit den Eltern zum Wohle des Kindes zusammen, gehen dabei eine Erziehungspartnerschaft ein. In der professionellen Zusammenarbeit mit Eltern sehen die ErzieherInnen eine Notwendigkeit und eine Möglichkeit, Eltern für die Mitarbeit im Hort zu gewinnen, Entwicklungsvorhaben bei Kindern aktiv zu unterstützen, Fachinformationen über entwicklungspsychologische Gesetzmäßigkeiten zu vermitteln und Elternressourcen (Elternmitarbeit, -beratung, -bildung) zu stärken.

ErzieherInnen sind immer „BündnispartnerInnen“ der Kinder und „AnwältInnen“ ihrer Entwicklungsbedürfnisse. Interessenkonflikte werden konstruktiv thematisiert und Argumente fachgerecht begründet. Meinungsäußerungen, Mitsprache und Einmischung der Eltern sind gewünscht, wenn das fachliche Entscheidungsrecht der ErzieherInnen dadurch nicht betroffen ist.

Eltern finden in den ErzieherInnen kompetente GesprächspartnerInnen, die sie und ihre Kinder professionell begleiten. Dabei wahren ErzieherInnen die Schweigepflicht, so dass auf einer konstruktiven Vertrauensbasis gearbeitet werden kann.

3.5. Ziele zum Leistungsmanagement

s. Anhang B, Leitungskonzept

3.5.1. Leitungsaufgaben

- den Hort nach innen und außen im Auftrage und Interesse des Trägers vertreten;
- Leitung heißt zielorientierte und situationsorientierte Kooperation
 - . mit dem Team,
 - . mit den Eltern,
 - . mit dem Träger,
 - . mit Personen des öffentlichen Lebens und deren Einrichtungen.

3.5.2. Kooperation mit dem Team

- Die Leitung führt die Teammitglieder unter individuellen Kompetenzen und Fähigkeiten zur erfolgreichen Bildung, Erziehung und Betreuung der Hortkinder.
- Es findet ein regelmäßiger und offener Austausch von Erfahrungen statt.
- Höhepunkte werden gemeinsam und arbeitsteilig vorbereitet.
- Anregungen der Teammitglieder werden ernst genommen.

- Die Eigenverantwortlichkeit jeder Erzieherin / jedes Erziehers wird konsequent gefördert und gestärkt. Das schließt auch ein Fordern ein.
- Feedback – Kultur pflegen
- Regeln und Routinen installieren
- Wir – Gefühl leben
- Ausgeprägte Individualität und Gruppenidentifikation sind kein Gegensatz und werden so mit dem Team gelebt.

3.5.3. Kooperation mit Eltern

Die Leiterin ist Beraterin des Elternrates und nimmt an Sitzungen teil.

Die Eltern sind Ansprechpartner für alle Belange, die den Hort und insbesondere die erfolgreiche Entwicklung der Kinder betreffen.

Alle Eltern werden möglichst gut und zeitig über alle Aktivitäten, Vorhaben und Projekte sowie Termine informiert (insbesondere durch Aushänge an Elterninformationstafel, Elternbriefe oder Kurzmitteilungen, Tür- und Angelgespräche).

3.5.4. Zusammenarbeit mit dem Träger

s. Anhang B, Leitungskonzept

3.5.5. Zusammenarbeit mit Öffentlichkeit

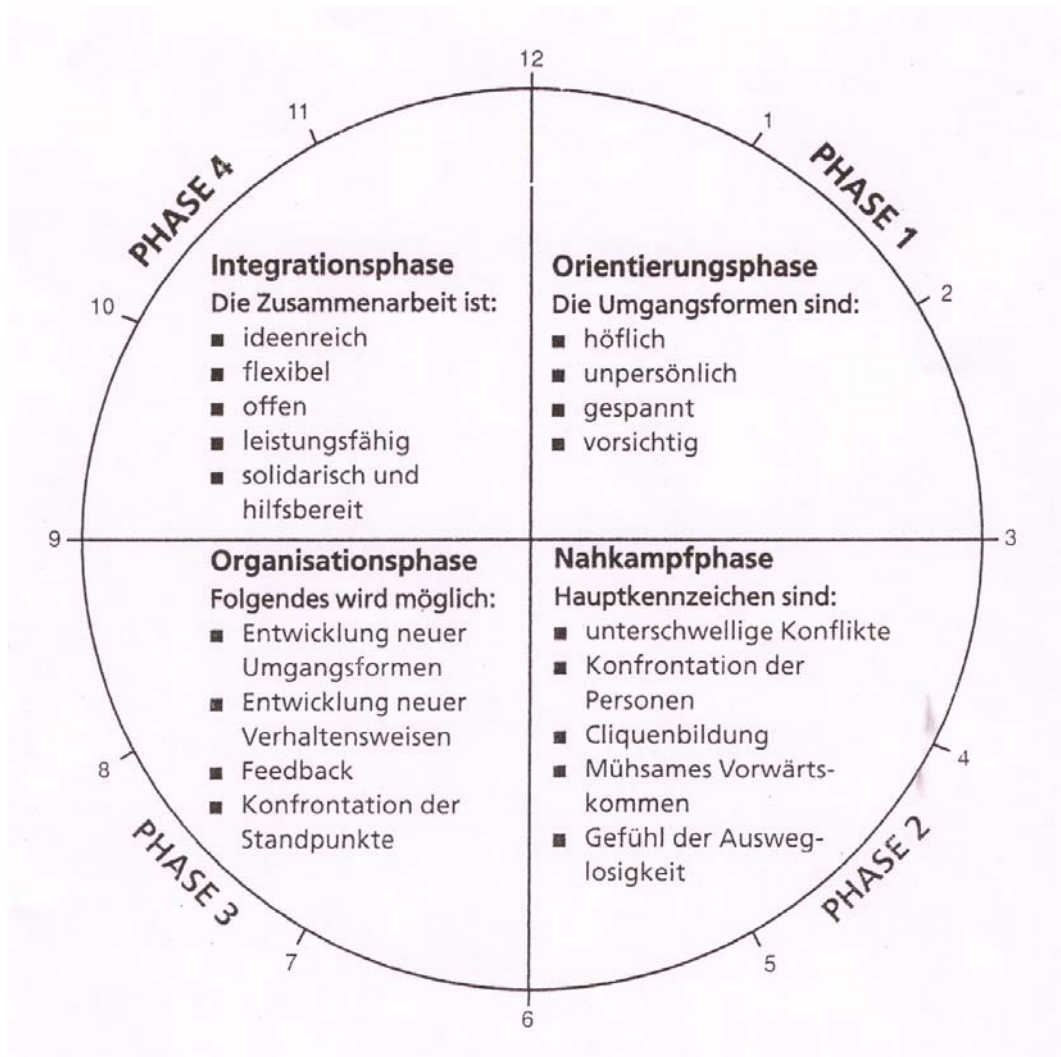
s. Anhang B, Leitungskonzept

Kooperationen bestehen mit der Grundschule „Alexander Behm“ und mit der Allgemeinen Förderschule sowie mit den Kindertagesstätten „Sonnenchein“ und „Am Berge“.

3.6. Ziele zu Teamprozessen

Spruch: „Futterneid verhindert Teamarbeit“

- Das Team als „Zwangsgemeinschaft“ wird von den einzelnen Erzieherpersönlichkeiten getragen.
- Die Teammitglieder nutzen ihre Stärken bewusst, um Entwicklung des Teams voranzutreiben.
- Die Teamentwicklung ist gegenwärtig gekennzeichnet durch einen Wechsel von Organisationsphase und Integrationsphase.



(Nach Dave Francis und Don Young (1996))

Aufgabe der Leitung ist es, das Team zu unterstützen, Krisen und Entwicklungsaufgaben der Phasen zu meistern und daran zu wachsen.

Die Teamberatungen dienen insbesondere zu Gesprächen, Diskussionen, Auswertungen und Absprachen.

Das Feedback wird gezielt durch die Leiterin und untereinander genutzt, um Erfolge als Motivationsschub und Misserfolge oder Ungereimtheiten kritisch zu werten und ehrlich aufzuarbeiten.,

3.7. Ziele zur Öffentlichkeitsarbeit

Der Hort ist Teil des gesellschaftlichen Lebens der Stadt Sternberg.

Die Öffentlichkeitsarbeit wird mit den Zielen betrieben, um:

- Informationen über das Leben der Kinder im Hort zu veröffentlichen,
- die Lebensbereiche der Kinder zu erweitern,
- mit Vereinen und Verbänden zusammenzuarbeiten, um die Kinder mit Angeboten für die Interessenentwicklung und individuelle Förderung in der Freizeit bekannt zu machen und sie so auf die Zeit nach den vierjährigen Hortbesuch vorzubereiten,

- mit den Höhepunkten des Hortes wie Drachenfest, Zelten und Feriengestaltung zu bereichern durch Einbeziehung von Vereinen und Verbänden,
- die Höhepunkte im gesellschaftlichen Leben durch Beiträge unterschiedlicher Art mitzugestalten (Mecklenburger Tänze, plattdeutsche Gedichte oder Sketche, usw.).

3.8. Ziele zur Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Grundlagen sozialpädagogischer und organisatorischer Arbeit werden abgeprochen, der Träger wird über alle wichtigen Belange des Hortes informiert. Der Austausch ist regelmäßig zu organisieren.

Vorschlag: 1. Woche des Monats oder nach Notwendigkeit

Dabei sind alle wichtigen Entscheidungen rechtzeitig und verbindlich zwischen Träger und Leiterin zu treffen (z. B. Personalveränderungen, Gruppenveränderungen, Schließzeiten des Hortes, Ferienbetreuung, Ausflüge, Begehung durch Behörden).

Die Leiterin gibt Anregungen und Vorschläge zu Öffnungszeiten, zur Personalbesetzung, zur Ausstattung des Hortes, zum Platzbedarf und zum Bau an sich. Schäden und Mängel an Inventar, Spielplatz und Grundstück werden unverzüglich gemeldet und bei Gefahr wird durch die Leiterin sofort gehandelt.

Außergewöhnliche Vorkommnisse werden unverzüglich gemeldet (z. B. Unfälle, Personalausfälle):

- die Meldung erfolgt durch die Leiterin in geeigneter Form,
- Informationspflicht jeder ErzieherInnen wird ausdrücklich betont,
- Rundschreiben, Zeitschriften – Beiträge, Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen liegen dazu im Hortleiterzimmer aus, oder werden als Kopie an ErzieherInnen weiter gegeben,
- individuelle Gespräche zur Teilnahme an Weiterbildungen werden geführt mit dem Ziel der individuell notwendigen Qualifizierung jeder Kollegin / jedes Kollegen,
- insbesondere wird auf den Krisenplan der Grundschule „Alexander Behm“ in der jeweils geltenden Fassung sowie einschlägige Dienstanweisungen des Hortes verwiesen.

4. Ergebnisqualität

Diese Konzeption wird regelmäßig überarbeitet. Das dient als Element der Qualitätssicherung der bewussten und kritischen Überarbeitung der eigenen Arbeit.

- Fort- und Weiterbildungen aufsuchen
- Fachzeitschriften lesen
- Teamberatungen
- Dienstberatungen
- Fachberatungen

Kurzkonzeption

1. Grundsätze

- Neugier erhalten und fördern, Interesse wecken,
- Natur erleben und begreifen (insbes. Projekte, Experimente, Exkursionen)
- Alltag meistern
- Kultur und Traditionen pflegen
- Selbstständiges und selbstentdeckendes Lernen (insbes. Lernen, Hilfe einzufordern, Umgang mit Medien, Literatur, Hilfe zur Selbsthilfe)
- Spaß an Bewegung
- Freude an gesunder Lebensweise fördern
- bereits Erlerntes vergegenwärtigen und festigen,
- Kinder zum friedlichen Zusammenleben zu erziehen,
- Förderung von Teamarbeit.
- Einbeziehen der Kinder bei der Planung von Angeboten

2. Förderung der Kreativität

- Förderung durch spezielle Angebote
- selbstständiges Arbeiten in der Kreativwerkstatt
- Anbieten verschiedener Materialien,

3. Musisch ästhetische Kompetenzen

- Freude am Singen erhalten,
- Kooperation mit der Musikschule pflegen,
- öffentliche Auftritte
- traditionelle Tänze und die plattdeutsche Sprache kennenlernen

4. Sprachkompetenzen

- Sprache fördern und pflegen
- Kooperation mit Städtischen Bibliothek,
- Spezielle Angebote in Lesecke

5. Sozialkompetenzen

Bildung und Förderung von

- Teamfähigkeit
- Kommunikation und Kooperationsfähigkeiten
- Achtung und Rücksichtnahme
- Konfliktfähigkeit (insbes. Regeln für Konfliktlösungen erlernen und leben)

7. Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt

- Einbeziehung der Umwelt in das Hortleben
- Zusammenarbeit mit Vereinen und ortsansässigen Verbänden
- Kennenlernen öffentlicher Einrichtungen
- Kennenlernen von Pflanzen und Tieren der Heimat

8. Medienkompetenz

- Nutzung eines speziellen Funktionsraums
- Einbeziehen von Presse, Rundfunk und Fernsehen in Gruppenleben
- Lerncomputer einbeziehen
- Computerspiele in Hortleben einbinden
- Umgang mit moderner Informationstechnik üben
- Berichten über Hortleben (insbes. Bilderchronik, gestaltete Aushänge und Info - Blätter)

¹ <http://www.bildung-mv.de/de/kindertagesfoerderung/>